Projektvorschlag
transform

Nina Wilimann, Laura Huonker, Franziska Schläpfer

«Strassen sind die Wohnung des Kollektivs»

von Laura Huonker & Franziska Schläpfer mit Nina Willimann & Gästen

Kunstwerke im öffentlichen Raum, die das Private nach aussen tragen: Wir inszenieren ad hoc zufällige Fundstücke als Wohnräume. Wir suchen für bewegte Bilder einen geeigneten Rahmen. Und wir besetzen Bauten als zeitweilige Bühnen für Menschen mit Ausdruckslust.

Inhalt: Was ist besonders an einem Bauwerk für Abfallcontainer? Nichts! Aber was, wenn Dinge im Spiel von Fiktion und vorgefundener Realität «lebendig» werden? Was liegt unter den Steinen begraben? Wo haben die Kisten früher gewohnt? Lebt daneben etwa Diogenes in seiner Tonne? Der Unterstand gehört einem Restaurantbesitzer. Er möchte sie uns als Veranstaltungsort für eine künstlerische Intervention «leihen». Franziska Schläpfer hockt sich für einen halben Tag in die Tonne. Jedesmal wenn eine neugierige Person Diogenes «in der Sonne steht», brüllt er (bzw. sie): «Nimm mir nicht, was du mir nicht geben kannst!» Laura Huonker befragt die Passanten, welche Fragen sie dem Philosophen gerne stellen würden, währenddessen sie den Unterstand als 3-Zimmer-Wohnung in Szene setzt: Eine Dusche links, einen Kleiderschrank rechts, Essensvorräte für Diogenes. Ist das bereits eine Performance? Wer schaut zu? Sicher die Kamera. Die nehmen wir immer mit. Unser Vorbild? Die partizipatorische Arbeitsweise von Miranda July (USA) mit ihren kollaborativen Bürger-Formaten für Ausstellungen, Filme und Interventionen ist Orientierungspunkt für die Suche nach identitätsstiftenden Formen mit vielen Formen: «Das Erkennen von Strukturen besteht in hohem Masse darin, sie zu erfinden und aufzuprägen. Begreifen und Schöpfen gehen Hand in Hand.» (Nelson Goodman)

Motivation: Ich mache einen Spaziergang durch ein Wohnquartier in der Dämmerung. Mein Blick fällt in fremde Fenster. Ich sehe eine Familie beim Essen, tanzende Lichter des bilderflackernden Fernsehers, die rätselhafte Beschäftigung einer einsamen Person am Tisch. Das Mobiliar, das wohnlich arrangierte. Werfe ich tiefe Blicke in beseelte Banalitäten? Das Private eingerahmt und dadurch öffentlich zur Schau gestellt. Was, wenn sich das Innere nach Aussen stülpt. Gibt das den Blick frei auf die Seele eines Quartiers? «*Strassen sind die Wohnung des Kollektivs*», sagt Walter Benjamin. Sind Werbeplakate unsere Ölbilder, die Parkbänke unser Schlafzimmermobiliar? Diese Bilder existieren. Wir wollen sie finden in Holligen. (Franziska Schläpfer)

Ein Bausatz soll die Strasse als Wohnung des Kollektivs erleb- und sichtbar machen: *Wohnstatt, Fenster zur Welt, Balkonszenen*. Innerhalb dieser drei performativ angelegten Modelle entstehen in der Öffentlichkeit «Zimmer» und deren gestaltetes Leben darin – im «Salon» beispielsweise ein Hauskonzert, im «Bad» ein festlicher Umzug, in der «Küche» philosophische Dialoge der alten Griechen, im «Estrich» eine Ausstellung verlorener Dinge. Wir folgen dem Zufälligen und den leisen Tönen für Installationen, Performances und Projektionen von, mit und über Menschen in Holligen. Genauso sind Interventionen im grösseren Stil denkbar welche die halbe Wohnung (bzw. das Quartier) für eine festgelegte Zeit einnehmen: Ein Konzertabend mit einem zusammengetrommelten Orchesters beispielsweise – von längerer Hand geplant oder spontan auf die Beine gestellt.

Wohnstatt: «*Die Kunst aber wäre, Heimweh zu haben ob man gleich zu Hause ist. Dazu muss man sich auf Illusion verstehen.*» (Sören Kierkegaard). Beispiel: Jemand hat seine Möbel und Abfallsäcke auf die Strasse gestellt. Sieht aus wie eine Küche. Drei Stunden später brutzelt auf einer Kochplatte ein Ei. Am Baum flattern Vorhänge. Der Tisch ist gedeckt. Wer setzt sich zu uns? Die Wohnstätte ist nach einigen Stunden verlassen, nicht unbedingt die Einrichtung. Wir hinterlegen unseren Kontakt. Gerne räumen wir die Szenerie oder die Person an der anderen Leitung hat eine neue Idee für dieses Zimmer. **Fenster zur Welt**: «*Man muss zeigen, dass es keine Modelle gibt, nur das Modellieren.*» (Jean-Luc Godard). Beispiel 1: Licht fällt durch die Bäume auf eine Hausmauer – hier könnte ein «Flur» entstehen. Wir hängen Bilderrahmen auf. Das Kino im Kopf läuft. Beispiel 2: Wir stellen die Räume unserer Wohnung um: Bilder aus der Brache rollen über die Vorhänge im Wintergarten an der Krippenstrasse. Beispiel 3: Der TV darf in keiner Wohnung fehlen: Wir stellen eine Direktübertragung Holligen-Nakanojo her. In der japanischen Kleinstadt wohnen Nina Willimann und Mayumi Arai diesen Sommer in einem leerstehenden Elektronikgeschäft. Um den unwirtlichen Raum in eine Wohnung zu verwandeln bitten sie ihre Nachbarn, ihnen das zum Leben Notwendige auszuleihen oder einzutauschen. Wir suchen dafür in Holligen ein Zuhause. **Balkonszenen**: Gewidmet Carlo E. Lischetti (†2005) Berner Aktionskünstler mit letztem Atelier in Holligen: Bauten werden zu Bühnen und Quartierbewohner/-innen zu Akteuren, Speakers, Tänzerinnen oder Musikanten. Entdeckte Bühnen sind Verhandlungsort und deswegen kurzzeitig besetzt – um etwas zu sagen, etwas zu zeigen, etwas zu teilen. Wir schleppen an, was es braucht, von Teppich über Kostüm bis zur Tonanlage geht alles!

Zeitplan: Vom 13. bis zum 16. Juli 2017 erkunden Huonker/Schläpfer/Willimann gemeinsam das Quartier, jetzt mit Augen für Holligens «Zimmer und ihre möglichen Leben darin»: Wir probieren am Exempel, reaktivieren Kontakte und stellen neue Verbindungen her. Die Zeit zum Sammeln und «anteigen» ist da: Welche Ideen, Anregungen, Wünsche und Hilfestellungen kommen aus dem Quartier? Was muss für unser Vorhaben zwingend vorab geklärt sein? Gibt es Besonderheiten im Zeitraum während wir Holligen besiedeln? Vom 7. bis zum 20. August 2017 kommen wir, um zu bleiben: Mit einem festlichen Aufzug (7.8.2017) und Auszug (25. bis zum 27.8.2017). Wir sind Frauen der Performativen Künste – Theater, Musik und Tanz. Dieses Wissen wollen wir öffnen und mit Menschen in Holligen teilen. Wir lassen uns bei diesem grossen Vorhaben auch helfen und laden tageweise Kunstschaffende aus unserem Umfeld in unsere Xm2 Wohnung ein, Bern-Ausserholligen mit uns und seinen Menschen zu beleben.